

Traueransprache für Gerhard Rampp, 16.10.1950 - 04.05.2024

Sehr geehrte Trauergäste,

Vor fünf Jahren, im Januar 2019, stand ich bereits einmal an dieser Stelle hier; Anlass war die Trauerfeier für Monika Rampp, Gerhards langjährige Ehefrau, die im Alter von 65 Jahren gestorben war. Gerhard verfasste damals die Trauerrede, wollte sie aber nicht selbst vortragen und bat daraufhin mich, dies zu tun.

Jetzt ist er selber verstorben. Man hat mich gebeten, ein paar persönliche Worte zu Gerhard und speziell zu seiner frühen Zeit zu sagen; uns beide verband eine über 60 Jahre währende Freundschaft.

Wie kam es dazu?

Ich wurde als Zwölfjähriger eines Tages überraschend von meinem Klassenkameraden Gerhard eingeladen – er war ein halbes Jahr älter als ich und wohnte in Lechhausen – , wobei ich nicht mehr nachvollziehen kann, ob das auf Gerhard selbst oder seine Eltern zurückging, die befürchteten, er könne ein Einzelgänger werden. Für mich war das damals das Kennenlernen eines bis dahin nicht gekannten Milieus: ein Einfamilienhaus mit Garage und Auto; dazu ein großer Garten, in dem man Federball spielen konnte; Gerhard hatte ein eigenes Zimmer und – was ich ganz toll fand – er durfte im Schuppen Meerschweinchen halten. Wir wurden Freunde und saßen von nun ab im Unterricht nebeneinander.

In der Oberstufe wurde unser Interesse für Französisch geweckt, und beide wollten wir diese Sprache für das Lehramt studieren, wozu wir als zweites Fach Deutsch wählten. Damit war schon vorgezeichnet, dass wir nach unserer Bundeswehrzeit das Studium gemeinsam machen wollten. Wir bildeten eine Zweier-Wohngemeinschaft, belegten an der damals ziemlich jungen Universität Regensburg dieselben Kurse und bereiteten uns gemeinsam auf Prüfungen vor. Als Gerhard 1979 seine Monika heiratete, bat er mich, sein Trauzeuge zu sein.

Stichwortartig nun seine wichtigsten Lebensstationen:

- Geburt am 16. Oktober 1950;
- vier Jahre Volksschule von 1957 bis 1961;
- neun Jahre neusprachliches Gymnasium in Augsburg von 1961 bis 1970 mit der Sprachenfolge Latein – Englisch – Französisch; damals hieß die Schule „Realgymnasium“, aber bald darauf „Peutinger-Gymnasium“;
- Grundwehrdienst bei der Bundeswehr in Landsberg am Lech;
- fünf Jahre Studium in Regensburg von 1972 bis 1977 (Französisch und Deutsch für das Lehramt an Gymnasien);
- zwei Jahre Referendarzeit, u.a. am Gymnasium Türkheim;
- im Dezember 1979 Heirat mit Monika, einer Regensburgerin, die dann in Göggingen Grundschullehrerin wurde. Die Ehe blieb kinderlos (Gerhard hat mir einmal gestanden, dass er Monika den Kinderwunsch erfolgreich ausgedet hat).
- Planstelle am Gymnasium Mühldorf am Inn bis 1982;

- Versetzung nach Augsburg ans Gymnasium bei St. Anna, wo er über 30 Jahre wirkte und als Zusatzfach auch Ethik unterrichtete.

Dazu möchte ich noch zwei seiner Aktivitäten nennen:

- Schon in seiner Jugend brillierte er im Schachspiel und wurde aktives Mitglied im Augsburger Schachclub von 1873. Meines Wissens war er mehrere Jahre lang Augsburger Jugendmeister und spielte später auch in der Erwachsenenmannschaft, zeitweise sogar auf Brett 1. Besonders erfolgreich war er beim Blitzschach.
- An der Uni betätigte er sich dann auch politisch, und er wurde auf der Liste der Liberalen in den AStA (den Allgemeinen Studentenausschuss) gewählt.
- Um verständlich zu machen, wie Gerhard war, möchte ich auch etwas über seine Eltern sagen:
- Sein Vater Arthur, Jahrgang 1916, stammte aus Krumbach und war Beamter bei der Flurbereinigung. Ich habe ihn als sehr umgänglichen, offenen und sportlichen Mann in Erinnerung.
- Gerhards Mutter Johanna, Hausfrau, eine Heimatvertriebene, war sehr nett, aber sie wirkte auf mich introvertiert und verschlossen. Erst viel später erzählte mir Gerhard: Seine Mutter war als uneheliches Kind einfacher Arbeiter in der Nähe von Karlsbad zur Welt gekommen. Als kleines Mädchen machte sie die traumatische Erfahrung, dass ihre Eltern erst in dem Moment heirateten, als ein kleiner Bruder bzw. Sohn zur Welt kam. Sie als Mädchen empfand das als Schmach und dass sie von den Eltern weniger wertgeschätzt wurde als der kleine Bruder. Daraufhin wollte sie ihren Eltern beweisen, dass sie auch etwas „wert“ war. Mit unbändigem Ehrgeiz wurde sie eine Einserschülerin, und das sogar im Fach Tschechisch.
- Gerhard hatte eine vier Jahre jüngere Schwester: Renate. Bereits als Schüler bekam ich mit, dass es Gerhard einen besonderen Spaß machte, seine Schwester zu ärgern.

Damit bin ich beim Thema: Wie war Gerhard so?

Gerhard neigte zu mehrminütigen Monologen, etwa beim Thema klassische Musik oder Schach. Er sprach engagiert, klar und verständlich. War es anfangs interessant, so wurde es für den Zuhörer mit der Zeit zu einer Geduldsprobe. Ganz anders bei seinen Leserbriefen: Hier formulierte er knapp und präzise.

Gerhard war clever in Dingen wie Geldanlagen mit maximalen Erträgen, und er hatte genaue Vorstellungen davon, was man in der Steuererklärung gerade noch geltend machen konnte, ohne dass man es nachweisen musste. [Anmerkung: Das bezieht sich auf die 1980er Jahre.]

In Diskussionen vertrat Gerhard seine Meinung redigewandt und hartnäckig; er konnte schlagfertige Erwiderungen geben, aber er respektierte durchaus auch andere Meinungen.

Was nicht bei allen gut ankam, waren seine ironischen und bissigen Bemerkungen, etwa wenn bei einem Essen einer seiner Gäste von einer Zigarettenpause wieder hereinkam, dann rechnete er ihm vor, jener hätte sich im Laufe der Jahre statt der Zigaretten locker einen Mittelklassewagen kaufen können.

Ich selber habe von Gerhard und seinen Kenntnissen sehr profitiert. Mir gegenüber war Gerhard immer hilfsbereit, und ich konnte ihn stets um Rat fragen.

In den letzten Jahren war er meiner Meinung nach etwas ruhiger und nachsichtiger geworden.

Zum Schluss noch ein Beispiel dafür, wie er zugleich großzügig und bescheiden sein konnte. Zu seinem 70. Geburtstag spendierte er ein Essen in einem vornehmen Restaurant. In der Einladung bat er darum, keine Geschenke mitzubringen, denn (Zitat):

„Was ich brauche, das habe ich schon,
und was ich nicht habe, das brauche ich nicht.“

(Danke)